

**Schaumburger Landschaft**  
**- Kommunalarchäologie -**

**Beiträge zur**  
**Fundchronik Niedersachsen 2019**

**aus den Landkreisen Schaumburg und Nienburg (Weser)**



**zusammengestellt von D. Lau und K. Kellner**

**mit Fundberichten von**  
**J. Berthold, M. Dinies und D. Lau**

## **Vorwort**

Die vorliegenden Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2019 spiegeln die im Berichtsjahr gemeldeten Funde an die Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft sowie archäologische Maßnahmen der Kommunalarchäologie wider. Diese und weitere Geländetätigkeiten, wie beispielsweise Prospektionen, Sondagegrabungen oder archäologische Ausgrabungen, die von Fachfirmen durchgeführt wurden, sind in der Fundchronik Niedersachsen, dem Beiheft 24 der Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte in gedruckter Form bereits 2021 veröffentlicht worden. Die Berichte zur Fundchronik aus dem Jahr 2019 sollen die von Dr. J. Berthold begonnene, unregelmäßig erscheinende Reihe der Konzepte und Berichte der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft fortsetzen. Bislang erschienen sind die Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen aus den Jahren 2009 bis 2018.

Auf der letzten Seite der vorliegenden Fundchronik finden Sie eine Übersicht der als PDF verfügbaren Konzepte und Berichte der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft, die per E-Mail ([archaeologie@schaumburgerlandschaft.de](mailto:archaeologie@schaumburgerlandschaft.de)) kostenlos bestellt werden können.

Die Beiträge der Fundchronik sind nach den zwei betroffenen Landkreisen in alphabetischer Reihenfolge gegliedert, innerhalb dieser Kapitel dann nach Gemarkung und Fundstellenummer.

Das Titelbild zeigt ein Foto der Randscherben eines mittelneolithischen Tongefäßes (siehe Landkreis Nienburg, Stolzenau FStNr. 50; Foto: J. Berthold).

Bückeburg, 9. Januar 2024

Dr. Daniel Lau

### Verwendete Abkürzungen

Br. = Breite

Dm. = Durchmesser

F = Finder

FM = Fundmelder

FV = Fundverbleib

FStNr. = Fundstellenummer

Gde. = Gemeinde

H. = Höhe

KASL = Kommunalarchäologie

Schaumburger Landschaft

L. = Länge

Ldkr. = Landkreis

SL-Nr. = Aktenzeichen der KASL

T. = Tiefe

## **Landkreis Nienburg (Weser)**

**Binnen FStNr. 52,  
Gde. Binnen, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Neolithikum, Mittelalter und frühe Neuzeit:

Auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche in der „Arkenberger Heide“, nördlich der Liebenauer Straße (L 351) und südlich der Flur „Elfacker“, liegt eine kleine sandige Kuppe, die von viel Kies und unbearbeitetem Feuerstein bedeckt ist. Dort konnten bei Erstbegehungen im Sommer 2018 und im Frühjahr 2019 Keramik- und Feuersteinfunde gemacht werden. Insgesamt fanden sich fünf Wandstücke urgeschichtlicher Machart, zwei Randstücke einer (hoch-) mittelalterlichen Ware sowie ein neuzeitliches Wandstück eines Steinzeuggefäßes. Hinzu kommen zahlreiche Feuersteinabschläge, ein atypischer Querschneider und eine Dreiecksspitze. Die Fundstelle liegt etwa 700 Meter nördlich der alten Aue. Einige von der Aue ausgehende Nord-Süd-verlaufende Hohlwege laufen in ihrer Verlängerung direkt auf die Fundstelle zu, bzw. an dieser vorbei und belegen eine günstige Siedlungslage an einer alten Wegstrecke.

F, FM: St. Mannchen, Liebenau; FV: KASL  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/502

**Dedendorf FStNr. 34,  
Gde. Flecken Bücken, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Spätes Mittelalter:

Bei Feldbegehungen zwischen Bücken und Hoya, in der Flur „Großes Feld“, kam auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche eine Papstbulle (Abb. 1) zutage. Die Bleiplombe misst  $38,5 \times 38$  mm bei einer Dicke von etwa 6 mm und hat ein Gewicht von 50,6 g. An den Schauseiten ist die Plombe teilweise beschädigt, lässt sich aber eindeutig Papst Urban V. (1362–1370) zuordnen. Avers zeigt das Siegel innerhalb eines äußeren Perlkranzes den Schriftzug URB / ANUS / PP. V (= *Urbanus papae V.*). Die Rückseite zeigt, ebenfalls in einem äußeren Perlkranz unter dem Schriftzug SPA SPE (= Sanktus Paulus Sanktus Petrus), die Köpfe der Apostel Paulus und Petrus, die von weiteren Perlen eingefasst und durch eine Kreuzdarstellung voneinander getrennt sind. Diese Form der Papstbulle ist seit Papst Paschalis II. (1099–1118) in Gebrauch und wird in leicht abgewandelter Form bis heute verwendet. Die Bulle war als Legitimationszeichen ursprünglich an einer Urkunde aus der päpstlichen Kanzlei befestigt. Die Fundsituation lässt derzeit keine Schlüsse über den ursprünglichen Kontext zu, in dem das Dokument sich befunden hat. Stammt es aus dem Stift Bücken oder aus dem Umfeld der Grafen von Hoya? Vielleicht hängt der Fund aber auch mit einer kirchlichen *curtis* in Dedendorf zusammen. Aus dem Umfeld der Fundstelle stammt jedenfalls – ein paar hundert Meter weiter nordöstlich –, der Fund eines hochmittelalterlichen Griffels (Dedendorf FStNr. 27, vgl. Fundchronik Niedersachsen 2015, Kat.Nr. 203). Eine weitere Papstbulle (von Papst Lucius III, 1181–1185) aus dem Mittelwesergebiet wurde 1991 bei Ausgrabungen am Südrand der Mindener Altstadt gefunden und steht im Kontext mit einem mehrgeschossigen romanischen Großbau, der vermutlich als bischöfliches oder domkapitularisches Verwaltungszentrum genutzt wurde.

F, FM: K. Jebens, Hilgermissen; FV: Mus. Nienburg  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2020/4



Abb. 1  
Dedendorf  
FStNr. 34,  
Gde. Flecken  
Bücken,  
Ldkr. Nienburg  
(Weser).  
Papstbulle Urban V.  
(1362–1370).  
Foto: D. Lau.

**Eitzendorf FStNr. 20,  
Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit, frühes Mittelalter und unbestimmte Zeitstellung:  
In einer Luftbildauswertung von Mai 2018 deuten eine Reihe von Bewuchsmerkmalen, die als Pfosten und Grubenhäuser interpretiert werden, auf eine Siedlungsstelle hin. Wiederholte Feldbegehungen im Berichtsjahr bestätigten durch zahlreiche Funde eine frühgeschichtliche Fundstelle. Wandscherben von Keramik Urgeschichtlicher Machart und facettierte Randscherben lassen sich in die jüngere vorrömische Eisenzeit und die römische Kaiserzeit datieren. Dazu passen auch Fragmente von Mahlsteinen aus Basaltlava.

Unter den Metallfunden sind hervorzuheben das Fragment eines (Loch-)Gürtelhakens (?), das Fragment einer Fibel mit hohem Nadelhalter (Abb. 3), ein Bronzeniet und ein kleiner Bronzering mit Befestigungssplint zur Anbringung an ein Gefäß. In das Frühmittelalter datiert eine Kreuzemailscheibenfibel (Abb. 2). Der älteste Fund hingegen ist ein aus Silex gefertigter einseitig retuschiertes Halbrundschaaber.

F, FM, FV: K. Jebens, Hilgermissen  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/568 und 2019/629



Abb. 2 (links) und 3 (rechts)  
Eitzendorf FStNr. 20, Gde. Hilgermissen,  
Ldkr. Nienburg (Weser).  
Kreuzemailscheibenfibel (links) und Fibel mit  
hohem Nadelhalter (rechts). Fotos: D. Lau.

**Estorf FStNr. 128,  
Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Jungsteinzeit:

Von der Überkornhalde des Kieswerks der Fa. Rhein-Umschlag in der Weserniederung nordwestlich von Estorf stammt der Fund einer Geweihaxt (Abb. 4). Die einschneidige T-Axt hat eine Gesamtlänge von 30,7 cm. Der Nacken ist aufgrund eines Ausbruchs nur noch zur Hälfte erhalten und hat einen Abstand von 16,3 cm zum Schaftloch. Das Schaftloch hat einen Durchmesser von 1,6 cm und die Höhe der Axt beträgt im Schaftlochbereich 5,8 cm. Die Schneidenlänge beträgt 7,2 cm und das Proximalende der Schneidenkante ist 14,4 cm vom Schaftloch entfernt.

F, FM: R. Rodenberg, Nienburg; FV: Mus. Nienburg  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2020/93



Abb. 4  
Estorf FStNr. 128,  
Gde. Estorf,  
Ldkr. Nienburg (Weser).  
Einschneidige T-Axt aus  
Rothirschgeweih.  
Foto: D. Lau.

**Eystrup FStNr. 66,  
Gde. Eystrup, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Römische Kaiserzeit:

Ein Denar des Septimius Severus (Abb. 5; Bestimmung U. Werz, Hannover) ist der Erstfund einer Fläche südlich von Eystrup am Hang zur Weserniederung. Die Prägung des Jahres 193/194 in Rom ist eine zeitgenössische Fälschung mit einem Kern aus Bronze. Die Vorderseite zielt die Büste des Kaisers nach rechts mit Lorbeerkranz, die Rückseite ein Legionsadler zwischen zwei Standarten.

F, FM, FV: A. Zinn, Eystrup  
Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2019/108



Abb. 5  
Eystrup FStNr. 66,  
Gde. Eystrup,  
Ldkr. Nienburg (Weser).  
Denar des Septimius  
Severus. Fotos: D. Lau.

**Holzhausen FStNr. 46,  
Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Vorrömische Eisenzeit und Neuzeit:

Im Zuge der ersten Baumaßnahmen auf den Parzellen der Straße Köpkerhof wurden in dem bereits voll erschlossenen Baugebiet Eichholz Ost Baggersondagen durchgeführt, um Erhalt und Verteilung von Funden und Befunden zu klären. Zusätzlich wurde der Mutterbodenabtrag für einzelne Einfamilienhäuser begleitet. Neben teils verdichtet angetroffenen Streufunden wurden mindestens zwei Befunde ergraben, die sich als dichte Keramikkonzentrationen (Abb. 6) im Verbraunungshorizont abzeichneten. Bei kleineren weiteren Fundkonzentrationen bleibt der Befundcharakter ungewiss. Die beiden Befunde ließen sich kaum durch eine etwas grauere Füllung abgrenzen, sondern waren in erster Linie durch die Keramik auf 0,6–0,65 bzw. 0,25 × 0,50 m große Bereiche zu begrenzen, die max. 0,2 m bzw. evtl. 0,4 m unter den Pflughorizont reichten. Eine Detektorprospektion des Geländes erbrachte zudem einen Mariengroschen des Jahres 1763.

F, FM: KASL / R. Reimann, Hohnhorst; FV: KASL

Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nrn. 2018/118; 2018/119; 2018/159; 2019/329



Abb. 6  
Holzhausen FStNr. 46,  
Gde. Stolzenau,  
Ldkr. Nienburg (Weser).  
Keramikkonzentration im  
Verbraunungshorizont.  
Foto: J. Berthold.

**Hoya FStNr. 6,  
Gde. Stadt Hoya, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Frühe Neuzeit:

Im Rahmen von Hochwasserschutzmaßnahmen an der Weser, um den historischen Ortskern Hoyas östlich der Weser, wurde unmittelbar südlich an die Burgmauer anschließend eine Schutzwand errichtet (Abb. 7). Beim Rammen der Spundwand traten verschiedentlich Hindernisse wie große Sandstein- und Betonbrocken auf. Diesen Erdarbeiten vorausgehende Bohrungen hatten eine, bis wenig an die Burgmauer heranreichende, etwa 6 m mächtige Auffüllungen belegt, aus denen die während der Bauarbeiten auftretenden Baureste stammten. In Altkarten ragt an dieser Stelle eine Ausbuchtung der Weser vor der Burg ins Ufer, die ein lange als Badeplatz genutzt letztes Teilstück eines Wassergrabens ist, der später verfüllt wurde. Eine bleierne Kartätschenkugel? (ca. 3,8 cm Dm und 216,3g Gewicht) aus dem Aushub blieb der einzige Fund.

F, FM: K. Jebens, Hilgermissen / KASL, FV: K. Jebens, Hilgermissen  
Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2019/14



Abb. 7  
Hoya FStNr. 6, Gde. Stadt Hoya,  
Ldkr. Nienburg (Weser).  
Hochwasserschutzwände am  
Weserufer unterhalb des  
Schlosses in Hoya.  
Foto: J. Berthold.

**Lemke FStNr. 25,  
Gde. Marklohe, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Bronzezeit, Neuzeit, unbestimmte Zeitstellung:

Im Vorfeld einer geplanten Baumaßnahme, westlich des „kleinen Moors“ in Lemke, wurden Feldbegehungen auf Veranlassung der Kommunalarchäologie durchgeführt, da in der näheren Umgebung weitere ur- und frühgeschichtliche Fundstellen bekannt sind. Das Fragment einer bronzenen Dolchklinge ist der älteste Fund; es ist 7 cm lang und einen cm breit (Abb. 8). Neben zehn stark verrollten Wandscherben einer Keramik urgeschichtlicher Machart, fanden sich einige Scherben Steinzeug und glasierter neuzeitlicher Keramik. Ebenfalls in die Neuzeit datieren eine Reihe weiterer Funde, wie Geschosskugeln aus Blei, Schnallenrahmen, Pfedergeschirrteile und Münzen, vornehmlich aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bemerkenswert sind 26 Knöpfe, von denen die meisten ein Stern- oder Blumenmuster zeigen. Die gleichartige Fertigungs- und Verzierungsweise einiger dieser Knöpfe deutet darauf hin, dass sie zum selben Kleidungsstück

gehörten. Bei einer Sondagegrabung konnten keine weiteren archäologischen Funde oder Befunde festgestellt werden.

F, FM, FV: K. Jebens, Hilgermissen  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/554 und 2019/567



Abb. 8  
Lemke FStNr. 25, Gde. Marklohe, Ldkr. Nienburg (Weser).  
Fragment einer bronzenen Klinge.  
Foto: D. Lau.

### **Liebenau FStNr. 110, Gde. Liebenau, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Frühes Mittelalter, frühe Neuzeit, unbestimmte Zeitstellung:

Eine bereits bekannte Fundstelle (s. Fundchronik Niedersachsen 2017, Kat.Nr. 201) auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, im Zwickel von Steyerberger und Stolzenauer Straße, erbrachte bei erneuter Feldbegehung weitere Funde mit breiter zeitlicher Tiefe. Aus dem Spektrum der zahlreichen Metallfunde sind einige hervorzuheben: Ein nicht näher datierbarer Bleiwürfel mit Zählaugen und einer Kantenlänge von ca. 1,2–1,3 cm. Das Bruchstück eines silbernen Löffels. Zwei vergoldete Bronzebeschläge, von denen einer mit einem Löwen (?) mit erhobener Pranke verziert ist (annähernd quadratisch 1,5 × 1,5 cm, die linke obere Öse ist ausgebrochen) und frühmittelalterlich datieren dürfte (Abb. 9). Der unverzierte Beschlag ist am Nietloch abgebrochen (Breite 1,8 cm, erh. L. 1,45 cm, H. 0,1 cm). Eine Scheibenfibel mit noch erhaltener roter Emaille-Einlage (leicht elliptisch, Dm. 1,8 × 1,9 cm) dürfte zeitlich zum verzierten Beschlag passen. Einige undatierte kleine Silber- und Bronzeschmelzreste deuten möglicherweise auf handwerkliche Tätigkeit im Umfeld hin.

Hinzu kommen einige neuzeitliche Münzen: 2 Pfennig, Hessen-Darmstadt, Ernst Ludwig I. aus den 1750er Jahren. 1/4 Stüber, Prägung für das Fürstentum Ostfriesland, König Georg IV, um 1820–1830. 1 Pfennig, 1842, Hannover, König Ernst August.

Zu den nichtmetallischen Funden zählen eine am proximalen Ende abgebrochene Spitze aus grauem Feuerstein (L. 3,7 cm, B. 1,7 cm, H. 0,7 cm) und eine dünnwandige Randscherbe eines frühmittelalterlichen Kugeltopfes.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: KASL  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/640



Abb. 9  
Liebenau FStNr. 110, Gde. Liebenau,  
Ldkr. Nienburg (Weser). Fragment eines  
vergoldeten Beschlags in Tierstil verziert.  
Foto: D. Lau.



**Loccum FStNr. 116,  
Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser)**

**Mittelsteinzeit:**

Im Zuge der geplanten Baumaßnahme für eine Windenergieanlage wurde unmittelbar östlich der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen und westlich des Rodegraben I, auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, eine systematische Feldbegehung durchgeführt. Die östliche Hälfte der Fläche bestand aus schwerem, feuchtem Boden, die westliche Hälfte ging in sandigen Boden über. Insgesamt fanden sich sieben Feuersteinartefakte, darunter ein leicht getemperter kleiner Silex, zwei sehr kleine (wohl mesolithische) Stücke, drei Abschlüge und ein mesolithischer Kernstein.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: KASL

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/602

**Magelsen FStNr. 19,  
Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser)**

**Frühe Neuzeit:**

Eine in vier Teile zersprungene Schüssel, die vollständig wiederherstellbar war, fand sich bei Sanierungsarbeiten eingebaut in der Fachung eines alten Fachwerk-Speichers des Siebenmeierhofes in Magelsen. Erster Besitzer des Hofes und zugleich Erbauer des auf das Jahr 1611 dendrochronologisch datierten Bauernhauses dürfte ein gewisser Rendich Meier sein. 1678 verstirbt der Enkel Rennich Meier kinderlos und vererbt den Hof an Vincentz Clüver. Die Clüvers, in deren ununterbrochenen Besitz der Siebenmeierhof bis 1960 verblieb, gehörten zu den ältesten und angesehensten Familien in Niedersachsen. Die Inschrift im Türsturz des Speichers, in dem die Schüssel gefunden wurde, nennt als Entstehungsjahr des Gebäudes 1683 und fällt damit in die Zeit, in der der Siebenmeierhof im Besitz der Familie Clüver war.

Die Schüssel aus heller Irdeware hat einen aufgestellten, profilierten Rand und einen stark abgesetzten flachen Boden (Abb. 10). Lediglich die Innenseite ist in Resten glasiert und rötlich fein mit dem Malhorn bemalt und mit dem Borstenpinsel verzogen. Es gliedern konzentrische Kreise in Form von Linien die Verzierung, dazwischen auf dem Boden, als zentrales Motiv, und in der oberen Dekorzone Fantasie-Volutenmustern und Flämmchendekor. Am Randabschluss eine einfache Wellenlinie auf einer Standlinie.

Der maximale Dm und zugleich Rand-Dm beträgt 31 cm, das Gefäß ist 7,8 cm hoch. Der Boden hat einen Dm von 13,3 cm und weist Abdrehspruren von einem Draht auf. Ein Klecks grünlicher Glasur findet sich an der Außenseite etwas unterhalb des Randes sowie schwache Spuren einer hellgrünlichen Glasur.

Nach Fentrup (2000, 52–53 und als Vgl. Taf. 15) war das Flämmchendekor als Modetrend beliebt von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jhs. Und stammt aus den Töpfereien Südniedersachsens, v.a in Oberode und Hannoversch-Münden.

Lit. FENTRUP 2000: N. Fentrup, Die frühneuzeitliche Besiedlung des Burgtheaterparkplatzes in Soest. Soester Beiträge zur Archäologie 3 (Soest 2000).

F: unbekannt, FM, FV: K. Jebens, Hilgermissen

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/627



Abb. 10 Magelsen FStNr. 19, Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser). Mit Flämmchendekor verzierte Schüssel aus heller Irdenware. Foto und Zeichnung: D. Lau.

**Rehburg FStNr. 103,  
Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Hohes Mittelalter:

Während Kanalarbeiten 2017 in der Heidtorstraße, im historischen Ortskern, wurde ein mittelalterlicher Bohlenweg (um 1322 AD) festgestellt (vgl. Fundchronik Niedersachsen 2017, Kat.Nr. 221). Unter diesem Bohlenweg, in der Niederung des Steinhuder Meerbachs, liegt ein ca. 60 cm mächtiges Torfpaket. Dieses Torfpaket wurde für potentielle naturwissenschaftliche Untersuchungen in Form eines Monolithen beprobt („Blumenkasten“-Profil) und aus diesem Profil wurden sieben Proben in für die Analyse aufbereitet und ausgezählt. Die Pollenerhaltung und Pollenkonzentration variiert zwischen den einzelnen Proben, doch sind alle getesteten Tiefen palynologisch gut analysier- und auswertbar.

Buchenpollen sind in sämtlichen, auch den ältesten (tiefsten) Proben nachgewiesen. Der Beginn der Buchenausbreitung im niedersächsischen Tiefland wird auf ungefähr 5000 Jahre vor heute datiert. Das frühe und mittlere Holozän fehlen somit in dem entnommenen Profil.

Die hohen Anteile an Roggenpollen in den basalen Pollenspektren belegen intensiven Ackerbau in der Nähe des Profils. Die Roggenkurve setzt entsprechend der „Anhaltspunkte zur pollenanalytischen Datierung im niedersächsischen Tiefland“ (Kirleis 2002, 14) während des älteren Subatlantikums ein. Winterroggenanbau ist ab dem Mittelalter belegt. In den Testproben ist ein typischer Vertreter des Winterroggenanbaus – die Kornblume (*Centaurea cyanus*) – ab der dritten Testprobe belegt. Ob mit den zwei basalen Proben somit ein römisch-kaiserzeitlicher Roggenanbau erfasst ist, welcher typischerweise nicht durch Winteranbau dominiert wurde, kann beim derzeitigen Analysestand nicht entschieden werden. Zählsummen von 1000 Pollen in Spektren aus siedlungszeitlichen Abschnitten sind notwendig, um statistisch verlässlich auch seltenere Pollentypen wie Siedlungszeiger zu fassen. Somit kann das Fehlen der Kornblume in den zwei basalen Spektren auch lediglich ein Artefakt der geringen Zählsummen der Testproben sein. Entsprechend der Siedlungszeiger sind somit im Profil entweder der Zeitraum ca. 2000–700 a vor heute (0–1300 AD) oder ca. 1000–700 a vor heute (1000–1300 AD) überliefert.

Die hohen Gräseranteile (*Poaceae*) in den zwei basalen Proben (9,5 und 13,5 cm) weisen gemeinsam mit den hohen Getreide-Anteilen (*Secale* und *Cerealia*) auf Anbauflächen in unmittelbarer Nähe zur Ablagerung. Die hohen Seggenanteile (*Cyperaceae*) können als lokale Riedvegetation gedeutet werden. Die sehr hohen Besenheidenanteile (*Calluna*) könnten auf Plaggenwirtschaft weisen.

In der folgenden Probe (25,5 cm) ist ein Walnusspollen nachgewiesen. Dieser Nachweis spricht dies für eine mittelalterliche Zeitstellung dieser Probe. Diese Zeitstellung wird durch die Kornblume (*Centaurea cyanus*) und somit dem Nachweis von Winterroggenanbau in dieser Probe bestätigt. Die lokale Riedvegetation wird ab dieser Probe wohl von einem Erlenbruch abgelöst, wie die nun hohen Anteile von Erle (*Alnus*) vermuten lassen. Im Erlenbruchwald können auch die nun häufig zahlreich belegten Tüpfelfarne (*Polypodium*, *Polypodiaceae*) gewachsen sein. Die gleichzeitig nun häufig sehr hohen Anteile von Grünalgen der Gattung *Pediastrum* weisen auf (phasenweise) offenes Gewässer.

Die höchsten Anteile von Buche (*Fagus*) und Hainbuche (*Carpinus*), gemeinsam mit hohen Anteilen von Eichen (*Quercus*) in den folgenden zwei Proben (30,5 und 35,5 cm) weisen auf nachlassende Landnutzungen in unmittelbarer Nähe zum Untersuchungspunkt und eine Wiederausbreitung des Laubwaldes, standörtlich differenziert dominiert von Buchen, Hainbuchen und Eichen. Die ausgeprägte Zunahme von Kiefernpollen in den jüngsten drei Proben (35,5, 46,5 und 56,5 cm) könnte entweder durch eine planmäßige Aufforstung durch Kiefern, einer Verhagerung der

Standorte, einer mehr geöffneten Landschaft und daher mehr Eintrag durch Fernflug oder der Ausbreitung Kiefern auf Dünen erklärt werden.

Der in diesem Profil überlieferte Zeitraum umfasst entweder ca. 1300 oder 300 Jahre. Diese kurzen Zeiträume würden die Möglichkeit bieten, zeitlich hochaufgelöst die Vegetations- und Landnutzungsgeschichte der jüngsten Vergangenheit zu rekonstruieren.

Lit. KIRLEIS 2002: W. Kirleis, Vegetationsgeschichtliche und archäobotanische Untersuchungen zur Landwirtschaft und Umwelt im Bereich der prähistorischen Siedlungen bei Rullstorf, Ldkr. Lüneburg. Dissertation, Georg-August-Universität zu Göttingen 2002.

F, FM, FV: KASL

Text: M. Dinies / D. Lau; SL-Nr. 2018/416

### **Steyerberg FStNr. 30, Gde. Flecken Steyerberg, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Mittelsteinzeit, römische Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit, Neuzeit:

Bei neuerlichen Begehungen der landwirtschaftlichen Nutzflächen westlich des ergrabenen Gräberfeldes von Liebenau (Liebenau FStNr. 11), kam ein weiteres Fragment der in Fundchronik Niedersachsen 2018 (Kat. Nr. 270) vorgestellten gleicharmigen Fibel vom Typ Nesse zum Vorschein. Unter den weiteren Metallfunden sind einige hervorzuheben, wie beispielsweise eine bis auf Spirale und Nadel vollständig erhaltene Stützarmfibel mit Kantenfacetten, Quer- und Längsrillen, oder der abgebrochene Fuß mit Teilen der Nadelrast, einer weiteren kantenfacettierten Fibel, möglicherweise gleichen Typs. Ein sehr dünnes und mit konzentrischen Kreisen verziertes Bronzeblech könnte Teil eines Beschlags gewesen sein. Der äußere sichtbare Kreis ist sägeblässartig gezahnt. Eine römische Kleinbronze misst 1,4 cm im Durchmesser, die Vorder- und Rückseite sind stark abgerieben und zeigen Avers eine Büste nach rechts sowie Revers eine nicht zu entschlüsselnde Szene mit einer kaum lesbaren Umschrift. Deutlich jünger sind ein Einbecker Stadtpfennig o. J. (1647–1717) und ein Heller, Friedrich-Wilhelm, Hessen-Kassel, von 1861. Vereinzelt Funde kleinerer Silexklingen, -lamellen und -abschläge deuten auf eine mittelsteinzeitliche Nutzungsphase dieses Fundplatzes hin.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: Mus. Nienburg

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/641

### **Stolzenau FStNr. 1, Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Bronzezeit, römische Kaiserzeit, Mittelalter, Neuzeit:

Eine systematische Feldbegehung dieser, seit der Landesaufnahme durch H.-J. Killmann in den 1970er Jahren bekannt gewordenen und durch Luftbildbefunde als Siedlung interpretierten Fundstelle sollte erstmals Anhaltspunkte zu ihrer Datierung liefern. Die Fundstelle liegt südwestlich von Stolzenau und südöstlich der Bundesstraße 215 auf einem gegen Südosten geneigten Gelände. Unter den rund 30 aufgesammelten Silices befanden sich einige calzinierte Stücke, ansonsten weitgehend Abschläge und Trümmer, ohne dass eine Fundauswertung bereits im Detail

stattgefunden hätte. Unter den rund 100 Keramikfragmenten, überwiegend kleinere verrollte Wandscherben urgeschichtlicher Machart, aber auch einer früh- bis hochmittelalterlichen, handgemachten Ware, fanden sich wenige Randstücke, die sich mittelalterlichen Kugeltöpfen zuweisen lassen. Bei einem kleinen Randstück handelt es sich um ein stark profiliertes Fragment einer Steinzeugflasche nach Siegburger Machart. Drei Eisenschlackefunde belegen Metallurgie an der Fundstelle. Und unter den zahlreichen Metallfunden sollen folgende hervorgehoben werden: Der älteste Fund ist das Bruchstück einer Schneide von einem Randleistenbeil. Die leicht ausschwingende Schneide hat eine maximale Breite von 3,4 cm, ist an der dicksten Stelle 0,8 cm dick und noch 2,5 cm lang erhalten. Neuzeitlich dürfte eine gut erhaltene Buntmetallschelle datieren, die nahezu unzerdrückt ist und noch über den Klangstein verfügt. Die Aufhängeöse ist ausgebrochen, an der breitesten Stelle misst die Schelle 2,65 × 2,8 cm, bei einer erhaltenen Höhe von 3,1 cm. Auf der Unterseite ist ein omegaförmiges Symbol eingepunzt. Zwei Denare der römischen Kaiserzeit sind die ältesten Fundmünzen: Zum einen Sabina, 133–135 n. Chr., Rom, Vs. SABINA AVGVSTA, drapierte Büste nach rechts, Rs. IVNONI REGINAE, Juno mit Patera und Zepter (RIC 2550) und der etwas jüngere Denar des Marcus Aurelius 1, 162 n. Chr., Rom, Vs. IMP L AVREL VERVS AVG, Kopf nach rechts, Rs. PROV DEOR TR P II COS II, Providentia l. hält Globus und Füllhorn (RIC 327). Neuzeitlich datieren 2 1/2 Schwaren, Bremen 1802 und 2 Pfennige Scheidemünze, König Georg IV. Hannover, 1826.

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: KASL  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/139

### **Stolzenau FStNr. 31, Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Mittlere Steinzeit bis Bronzezeit:

Bereits im Oktober 2018 entdeckte die Finderin eine Geweih- bzw. Rosenaxt im Kieswerk Stolzenau GmbH (Reese). Das Stück wurde im Juli 2019 an die KASL zur weiteren Bearbeitung gegeben. Es handelt sich um eine nahezu vollständig erhaltene unverzierte Rosenaxt aus Rothirschgeweih mit medio-lateraler Schäftungsachse von 17 cm Länge, 7,3 cm Breite und 6,5 cm Höhe (Abb. 11). Die rosennahe ovale Durchlochung misst 2,5 cm in der Länge und 2,2 cm in der Breite. Die Aug- und die Eissprosse sind nahe des Sprossenansatzes abgetrennt worden. Teile der einseitig angeschrägten Schneide sind ausgebrochen. Bereits 2013 ist aus der Kiesgrube ein bearbeitetes Geweihgerät bekannt geworden (siehe Fundchronik 2013, Kat.Nr. 220, das darin zum Ende hin genannte Objekt entspricht der Meldung in Fundchronik 2018, Kat.Nr. 273).

F, FM: I. Wiese; FV: Mus. Nienburg  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/348



Abb. 11  
Stolzenau FStNr. 31,  
Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg  
(Weser). Rosenaxt aus  
Rothirschgeweih. Foto: D. Lau.

**Stolzenau FStNr. 50,  
Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser)**

Jungsteinzeit:

Randscherben eines mit Daumennageleindrücken auf dem Rand verzierten Tongefäßes kamen mutmaßlich aus der Kiesgrube der Stolzenau GmbH (Reese) zutage (Abb. 12). Eine Überprüfung der Fundstelle ist nicht möglich. Die zusammengeklebten Randstücke mit einem S-förmig verlaufenden Profil haben eine erhaltene Höhe von ca. 20,5 cm. Vergleichbare Stücke wurden im mittelnolithischen Erdwerk von Müsleringen entdeckt.

F: unbekannt; FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: Mus. Nienburg  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2018/497

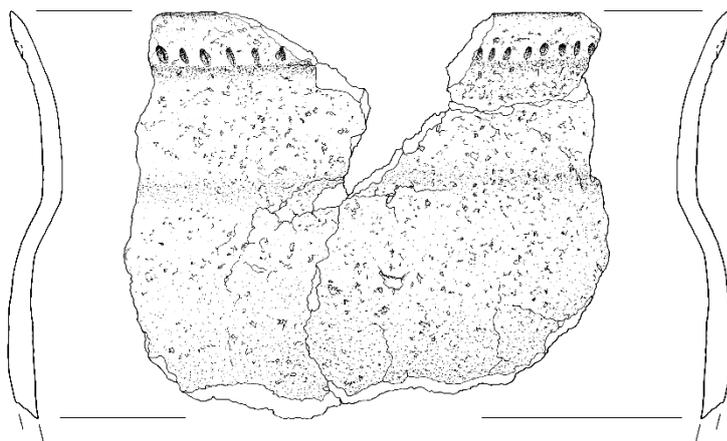


Abb. 12  
Stolzenau FStNr. 50,  
Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg  
(Weser). Randfragment eines  
verzierten Riesenbechers.  
Zeichnung: T. Scholz.

**Winzlar FStNr. 10,  
Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser)**

**Jungsteinzeit:**

Ein sehr fundreicher Siedlungsplatz in einer Spornlage über den Meerbruchwiesen nördlich von Winzlar, und zugleich oberhalb des ehemaligen Ufers des Steinhuder Meeres, erbrachte bei neuerlichen Begehungen im Jahr 2018 hunderte von Silex-, Keramik- und Schlackenfunde (vgl. dazu auch Fundchronik Niedersachsen 2011, Kat.Nr. 256). Aus dem reichhaltigen Fundspektrum sei an dieser Stelle nur ein Sonderfund vorgelegt: Das Schneidenfragment einer Hammeraxt aus einem grauen, feinkörnigem Felsgestein. Das Fragment ist noch 9,5 cm lang, ca. 6 cm breit, an der breitesten Stelle ist die Schneide 5 cm breit und das Bohrloch hat einen Innendurchmesser von 2,1 cm (Abb. 13).

F, FM: R. Reimann, Hohnhorst; FV: KASL  
Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2018/246

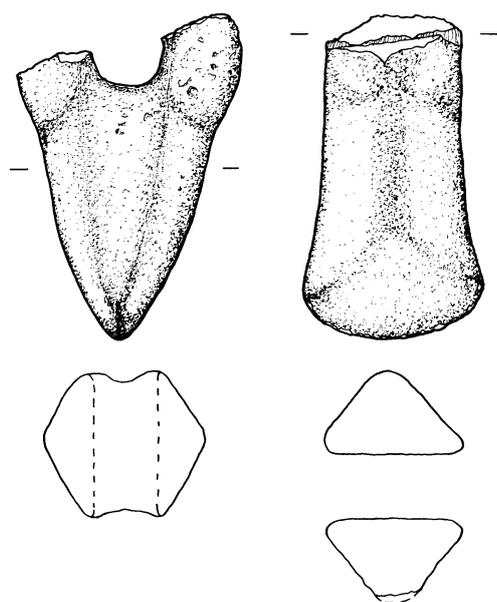


Abb. 13  
Winzlar FStNr.10, Gde. Stadt Rehburg-  
Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser).  
Schneidenfragment einer Hammeraxt.  
Zeichnung: T. Scholz.

## **Landkreis Schaumburg**

**Escher FStNr. 4,  
Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg**

Spätes Mittelalter:

Bei einer Feldbegehung mit der Metallsonde kam im März des Berichtsjahres eine spätmittelalterliche Silbermünze auf landwirtschaftlicher Nutzfläche zutage (Abb. 14). Etwas weiter südlich der Fundstelle entdeckte der Finder eine weitere Münze (siehe Escher FStNr. 5).

Bei der Münze handelt es sich um 4 Pfennig aus der Stadt Lüneburg, Witten, geprägt nach 1403. Vs. Löwe in Perlkranz, MONETA : LVNEBORG ;; Rs. Löwe in Perlkranz, SIT : LAVS : ... PATRI ... : Die Bestimmung erfolgte anhand einer Fotovorlage durch S. Steinbach, Hannover.

Lit. MADER 2012: H. Mader, Die Münzen der Stadt Lüneburg 1293–1777. Bremer Beiträge zur Münz- und Geldgeschichte 7.1 (Bremen 2012), S. 38, Nr. 27 A / I

F, FM, FV: M. Hothan, Escher  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/337



Abb. 14  
Escher FStNr. 4, Gde. Auetal,  
Ldkr. Schaumburg. 4 Pfennig, Stadt  
Lüneburg, nach 1403. Foto: D. Lau.

**Escher FStNr. 5,  
Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg**

Spätes Mittelalter:

Bei Feldbegehungen mit der Metallsonde kam im Frühjahr des Berichtsjahres eine spätmittelalterliche Silbermünze auf landwirtschaftlicher Nutzfläche zutage (Abb. 15). Rund 150 Meter weiter nördlich der Fundstelle entdeckte der Finder eine weitere Münze (siehe Escher FStNr. 4). Es handelt sich um einen Bielefelder Pfennig. Grafschaft Ravensberg, Otto III. (1249–1306). Vs. Herrscher *en face* mit Reichsapfel, Kragen, sieben Kringellocken in Perlkranz, die Umschrift ist kaum vorhanden; Rs. Ravensberger Wappen, Schild mit drei Sparren, in Perlkranz, umgeben von geperltem Vierpass. In den Bögen links, oben, rechts ein Kreuz. In den Zwickeln ein Quadrat. Umschrift kaum vorhanden. Aufgrund der kaum sichtbaren Umschriften kann man anhand der Fotovorlagen keine genauere Bestimmung nach Varianten vornehmen (vermutlich Stange 19 oder 20). Die Bestimmung anhand einer Fotovorlage erfolgte durch S. Steinbach, Hannover.

Lit. STANGE 1951: E. Stange, Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg. Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde 23 (Münster 1951).

F, FM, FV: M. Hothan, Escher  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/337



Abb. 15  
Escher FStNr. 5, Gde. Auetal,  
Ldkr. Schaumburg. Bielefelder Pfennig,  
Grafschaft Ravensberg, Otto III. (1249–  
1306). Foto: D. Lau.

### Escher FStNr. 6, Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg

Frühe Neuzeit:

Bei einer Feldbegehung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, trat als Erstfund ein nahezu vollständig erhaltenes Set eines Einsatz- oder Bechergewichtes mit vormetrischen Maßeinheiten zutage (Abb. 16). Der Topf (auch ‚Haus‘ genannt) mit allen fünf Einsätzen und Schlussstein lag wenige Meter entfernt vom abgetrennten Deckel. Alle Bestandteile sind aus Messing gefertigt. Dank der freundlichen Unterstützung der ‚Apotheke am Rathaus‘ (Bückeberg), konnte das gesamte Set an einer Laborwaage durchgemessen werden. Das Gewicht des kompletten Sets beträgt 108,332 g. Auf dem Deckel und jeweils auch auf dem Boden der Einsätze und des Schlusssteins findet sich die Punze einer Hand mit zusammengelegten Fingern. Das Zeichen ist als Eichmarke für Antwerpen belegt und bringt das Gewicht in Zusammenhang mit dem Brabanter Pfund (= 469,12 g lt. Encyclopedia Britannica). Ein Pfund entsprach 16 Unzen, eine Unze wiederum (im deutschsprachigen Raum) 2 Lot, und ein Lot wiederum 4 Quentchen. Damit lässt sich das Bechersystem wie folgt aufschlüsseln: Das komplette Bechergewicht mit allen Einsätzen wiegt etwa 1/4 Pfund (= 117,28 g), der Topf mit Deckel entspricht 4 Lot bzw. zwei Unzen oder einem Achtel-Pfund (= 58,64 g), jeweils unter Berücksichtigung von ca. 9 Gramm Gewichtsverlust durch abgebrochene Teile am Deckel/Scharnier. Der erste Einsatz entspricht dem halben Gewicht des Topfes von 2 Lot bzw. einer Unze, und jeder weitere Einsatz entspricht der Hälfte des Gewichts des Vorherigen, dabei sind Schlussstein und letzter Einsatz im Gewicht identisch. Die folgende Tabelle stellt die Maße übersichtlich dar:

Objekt	Gewicht	Maßeinheit	Brabanter Pfund
Gesamt	108,332 g*	1/4 Pfund	117,28 g
Topf	49,669 g*	4 Lot / 2 Unzen	58,64 g
1. Einsatz	29,262 g	2 Lot / eine Unze	29,32 g
2. Einsatz	14,604 g	1 Lot / 4 Quentchen	14,66 g
3. Einsatz	7,309 g	1/2 Lot / 2 Quentchen	7,33 g

4. Einsatz	3,634 g	1 Quentchen	3,665 g
5. Einsatz	1,800 g	1/2 Quentchen	1,8325 g
Schlussstein	1,824 g	1/2 Quentchen	1,8325 g

\* ca. 9 g Gewichtsverlust sind zu berücksichtigen!

Zusätzlich ist auf dem Deckel eine Rotschmiedemarke zu sehen: ein mit der Spitze nach oben zeigender Dolch bzw. ein Schwert mit geflammter Klinge, links davon der Buchstabe G, über der Spitze ein D und rechts, (unleserlich) ein N. Dieses Meisterzeichen identifiziert die Arbeit als aus der Werkstatt des Amsterdamer Schmieds Guilliam de Neve (geb. 6.9.1576 in Antwerpen, gest. 16.1.1654 in Amsterdam) stammend. Guilliam de Neve war 1596 Lehrling in der Schmiedegilde von Middelburg und stellte im Laufe seiner handwerklichen Tätigkeit Münzgewichte, Waagen und Einsatzgewichte her. Da das Meisterzeichen ohne Jahresangabe ist, kann das Einsatzgewicht nur grob in die Zeit seines Schaffens datiert werden, also in die erste Hälfte bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

F, FM, FV: M. Hothan, Escher  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/449



Abb. 16 Escher FStNr. 6, Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg. Nahezu vollständiges Einsatzgewicht aus Amsterdam, 1. H. 17. Jh.; links oben die Eichmarke und links unten das Meisterzeichen.  
Foto: D. Lau.

**Heuerßen FStNr. 3,  
Gem. Heuerßen, Ldkr. Schaumburg**

Frühe Neuzeit:

Bei Sanierungsarbeiten an den Gewölben der St. Dionysius-Kirche in Lindhorst vom Ende des 12. Jahrhunderts trat bei den vorbereitenden Entfernungen von Staub und Mörtelresten ein Münzfund oberhalb der romanischen Gewölbe auf. Es handelt sich um einen Einbecker Stadtpfennig wie er in der zweiten Hälfte des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts geprägt wurde (Abb. 17).

F, FM, FV: H. Stüber, Lindhorst  
Text: J. Berthold; SL-Nr. 2019/193



Abb. 17  
Heuerßen FStNr. 3, Gde. Heuerßen,  
Ldkr. Schaumburg. Einbecker Pfennig.  
Foto: H. Stüber.

**Nienstädt FStNr. 4,  
Gem. Nienstädt, Ldkr. Schaumburg**

Frühes Mittelalter, Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Unter einer Reihe von neuzeitlichen Funden wie Plomben, Knöpfen und Münzen, die bei einer Begehung eines künftigen Baugebietes entdeckt wurden, fallen einzelne Objekte auf. Eine 1/24 Taler stammen mit dem Monogramm „HN“ von Hieronymus Napoleon/Jerôme Bonaparte (1807–1813) aus dem Königreich Westphalen und eine desselben Wertes mit dem Hessischen Löwen und der Jahreszahl 1788 von Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (Prägestätte „D. F.“). Ein münzartiges Bleiobjekt von 3 cm Dm. mit Prägung eines Spatens zwischen den Ziffern der Jahreszahl 1808 und dem Schaumburger Nesselblatt (durch Nägel dreigeteiltes Nesselblatt, großes Mittelschild mit Rose) ist eine Marke, die als Beleg für abgeleistete Dienste zum Einsatz kamen (Abb. 18). Sie sind aus dem 18./19. Jahrhundert aus Schaumburg-Lippe auch in genau dieser Prägung bekannt (Edler/Edler 1993, Nr. 6./6.1; vgl. auch Fundchronik Niedersachsen 2012, Lauenhagen FStNr. 3, Kat.Nr. 287). In dieselbe Zeit dürfte auch ein reich verzierter Metallbeschlag eines Besteckteils gehören. Die Funde stehen vermutlich auch im Zusammenhang mit dem regen Verkehr auf der Fernverkehrsstrasse der heutigen B 65. Daneben sind eine langschmale Silexklinge und eine Randscherbe, wohl eines frühen Kugelpfens, zu verzeichnen.

Lit.: EDLER/EDLER 1993: B. Edler/A. Edler, Schaumburg-Lippische Dienstmarken des 18. und 19. Jahrhunderts. Schaumburg-Lippische Heimatblätter 44, 1993, 173–182.

F, FM: V. Belikov, Obernkirchen/V. Efstratiadis, Obernkirchen/H.-J. Triebe, Obernkirchen;  
FV: KASL  
Text: J. Berthold; SL-Nr. 2019/86



Abb. 18  
Nienstädt FStNr. 4, Gde. Nienstädt,  
Ldkr. Schaumburg. Dienstmarke.  
Foto: J. Berthold.

### **Ottensen FStNr. 2, Gde. Lindhorst, Ldkr. Schaumburg**

#### **Jungsteinzeit:**

Die Spitze eines bifaziellen Feuersteindolches vom Typ I oder II nach Lomborg (1973) wurde bei Erdarbeiten am Gebäudefundament eines Wohnhauses bereits im September 2018 entdeckt und ein Jahr später der KASL gemeldet. Nach Aussage des Finders lag das Objekt in einer Tiefe von 60 bis 150 cm unter der rezenten Geländeoberkante in einer lehmigen Schicht.

Die Bodenlagerungsverhältnisse haben den im Kern hellgrauen Flint an der Oberfläche gelblich-braun verfärbt. Die mit einer Länge von noch 10,3 cm erhaltene und 29,5 g schwere Klinge ist sehr sorgfältig lanzettförmig, sehr spitz zugearbeitet und beidseitig vollflächig retuschiert (Abb. 19). Am abgebrochenen Ende beträgt die Breite 2,7 cm und die Dicke 1,1 cm. Der Querschnitt ist spitzelliptisch. Die Bruchkante ist modern und durch die Erdarbeiten mit dem Spaten entstanden. Das fehlende abgebrochene Ende befindet sich vermutlich noch im Erdreich an der Fundstelle. An der Oberfläche der Klinge befinden sich rötlichbraune Anhaftungen, die noch nicht weiter untersucht wurden, möglicherweise handelt es sich um Reste von Birkenpech, mit dem der Griff an die Klinge montiert wurde.

Lit.: LOMBORG 1973: F. Lomborg, Die Flintdolche Dänemarks (Kopenhagen 1973).

F, FM, FV: A. Dietrich, Lindhorst

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/517



Abb. 19  
Ottensen FStNr. 2, Gde. Lindhorst,  
Ldkr. Schaumburg. Abgebrochene Spitze eines  
Feuersteindolches. Foto: D. Lau.

**Riehe FStNr. 3,  
Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg**

Altsteinzeit, frühes und hohes Mittelalter:

Im Zuge einer viertägigen Sondagegrabung im August des Berichtsjahres wurden Befunde aus dem frühen oder hohen Mittelalter im Bereich einer 2016 bekannt gewordenen Wüstung entdeckt. Im Vorfeld der Untersuchungen hatten bereits nicht-invasive Prospektionen an der Fundstelle stattgefunden. Zum einen gab es mehrere Feldbegehungen mit dem Metalldetektor, zum anderen eine Befliegung des Areals mit einer Drohne zur Anfertigung von Luftbildern, auf denen sich Bewuchsmerkmale erkennen ließen, und als dritte Maßnahme eine geophysikalische Prospektion (s. Fundchronik Niedersachsen 2018, Kat.Nr. 364; Berthold 2019).

Die drei für die Sondagen ausgewählten Flächen beziehen sich zum einen auf den Luftbildbefund eines Hausgrundrisses (Schnitt 1) und zum andern auf Anomalien in der Interpretation des Magnetogramms: ein Brunnen (Schnitt 2) und ein Grubenhaus (Schnitt 3).

Während in Schnitt 1 tatsächlich eine Doppelpfostengrube festgestellt und damit der Nachweis für das im Luftbild erkannte Haus geführt werden konnte, stellte sich der vermeintliche Brunnen in Schnitt 2 als modernes senkrecht im Boden steckendes Eisenrohr dar. Der wichtigste Befund konnte jedoch in Schnitt 3 dokumentiert werden. Hier lag, unter der Pflugschicht in weiten Teilen ungestört, das Teilstück eines Grabens oder einer flachen Grube. Die mittelalterliche Verfüllung barg neben Rotlehm und Tierknochen auch Keramikfragmente, zwei Eisenobjekte und das Fragment eines ehemals wohl zweizeiligen Knochenkamms (Abb. 20).

Als Beifund, ohne stratigrafischen Bezug, wurde in Schnitt 1 zudem noch eine endpaläolithische Feuersteinklinge entdeckt, die sich zu den patinierten Fundstücken gesellt, die aus früheren Begehungen bekannt geworden sind, und die älteste Nutzungsphase des Geländes markiert.

Zusätzlich zu den Befunden aus den Sondagen wurden weitere Oberflächenbegehungen mit der Metallsonde durchgeführt. Dabei konnten erneut einige wichtige Metallfunde gemacht werden. Darunter mehrere Scheibenfibeln, eine vollkommen erhaltene vergoldete Buntmetallschelle sowie verzierte Gürtelbeschläge.

Lit. BERTHOLD 2019: J. Berthold, Der Lindenbrink bei Riehe – Neue Einblicke ins frühe und hohe Mittelalter im nordöstlichen Schaumburg. Schaumburgische Mitteilungen 2, 2019, 4–31.

F, FM, FV: KASL

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/405; 2019/422; 2019/437



Abb. 20 Riehe FStNr. 3, Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg. Bruchstück eines Knochenkamms. Foto: R. Reimann.

### **Rodenberg FStNr. 45, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg**

Vorrömische Eisenzeit:

Aufgrund der bekannten Siedlungsfunde der jüngeren Bronzezeit bis römischen Kaiserzeit im Umfeld wurde der Neubau eines Gewerbebaus von der Kommunalarchäologie betreut. Dabei konnten im Planum vier Befunde erfasst werden.

Eine Grube fällt durch ihren Fundreichtum auf. Entlang der Wandung der 1,0–1,1 m durchmessenden und noch etwa 35 cm tief erhaltenen rundlichen Grube lagerten schräg bis senkrecht großteilige Gefäßfragmente mit Scherbenrößen von bis 35 cm. Sie gehören zu einem Gefäß?

Die daraufhin angesetzte Ausgrabung durch die Fa. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR erbrachte drei weitere Grubenbefunde in denen wenige Reste einer Keramik urgeschichtlicher Machart erhalten waren.

Die Hanglage zwischen Rodenberger Aue und Rodenberg im Westen und des sich nach Osten erhebenden Deisters bestätigt sich durch die Neufunde wiederum als eine Siedlungskammer der Metallzeiten.

F, FM: KASL; FV: KASL

Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2019/9

### **Rolfshagen FStNr. 2, Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg**

Bronzezeit:

Am südlichen Hang des Bückeberges kam am östlichen Ortsrand von Rolfshagen als Erstfund bei einer Feldbegehung das Schneidenbruchstück eines Tüllenbeils zutage (Abb. 21). Das rissige Stück von noch 5,9 cm Länge, 3,2 cm Schneidenbreite und 1,9 cm Dicke ist, ohne erhaltenen Mündungsbereich, nur grob den schlichten, vierkantigen Tüllenbeilen nach Laux (2005) zuzuordnen. Das nächstgelegene bekanntgewordene Vergleichsstück stammt aus Kleinenheerse, Gde. Raddestorf, Ldkr. Nienburg, nach dem eine Variante des Beiltyps benannt wurde und zu der durchaus auch das vorliegende Stück gehören könnte. Unklar bleibt die Einschätzung, ob es sich um ein Verluststück handelt oder ggf. aus einem Grab stammt, wie sie aus der Bronzezeit vom Bückeberg bekannt sind, jedoch mit mehreren Kilometern Abstand zum Fundort.

Lit. LAUX 2005: F. Laux, Die Äxte und Beile in Niedersachsen II. Lappen- und Tüllenbeile, Tüllenmeißel und -hämmer. PBF IX, 25 (Stuttgart 2005).

F, FM: V. Belikov, Obernkirchen; FV: KASL

Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2019/231



Abb. 21  
Rolfshagen FStNr. 2,  
Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg.  
Schneidenbruchstück eines  
bronzezeitlichen Tüllenbeils.  
Foto: J. Berthold.

**Sachsenhagen FStNr. 31,  
Gde. Sachsenhagen, Ldkr. Schaumburg**

Jungsteinzeit oder Bronzezeit:

Erstfund bei einer Begehung mit der Metallsonde auf landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Nähe von Sachsenhagen ist ein vollständig erhaltenes Flachbeil mit flachen Randleisten (Abb. 22). Bei dem Flachbeil handelt es sich um ein 93 g schweres und 10,6 cm langes geschweiftes Flachbeil aus Kupfer oder einer Kupferlegierung. Die Schneide des Beils ist 2,7 cm breit und 0,6 cm dick, der Nacken des Beils ist 1,1 cm breit und 0,4 cm dick.

F, FM, FV: O. Stolze, Sachsenhagen

Text: D. Lau; SL-Nr. 2019/539



Abb. 22  
Sachsenhagen FStNr. 31, Gde. Sachsenhagen,  
Ldkr. Schaumburg. Geschweiftes Flachbeil.  
Foto: D. Lau.

**Vehlen FStNr. 8,  
Gde. Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg**

Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Eine neue Fundstelle eröffnete sich durch einige Metallfunde aus dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit, die bei wiederholten Begehungen auf landwirtschaftlicher Nutzfläche westlich von Obernkirchen und nördlich der Vehlener Straße zutage kamen.

Hervorzuheben sind die Funde zweier gleichartiger, spätmittelalterlicher Pfennige aus dem Bistum Münster (Abb. 23): Ludwig II. von Hessen (1310–1357). Vs. +LODEWICVS – EPISCOPVS, thronender Bischof mit segnender Hand und Buch, auf der Brust eine vierblättrige Fibel. Rs. +SANCTVS – PAVLVS. Kopf des hl. Paulus mit Schwert (vgl. Ilisch 1994, XVI, 25; Bestimmung S. Steinbach, Hannover).

Eine weitere Münze war aufgerollt, dennoch gelang die Identifizierung als frühneuzeitlicher Groschen (Spitzgroschen) o.J.: Mansfeld. Vorderortische Linie. Eisleben. Johann Georg I. (gest. 1579), Peter Ernst (gest. 1604) und Christoph II. (gest. 1591). Gemeinschaftsprägung 1558–1579. Vs.: IOHAN G PE – ER CHRIS. Drei Wappen (Heldringen, Querfurt-Mansfeld und Arnstein) ins Dreieck gestellt. Rs.: MON AR – C – E D I MA. Der Heilige Georg steht v. v. hinter Wappenschild von Mansfeld (vgl. Tornau 1937, 157–158, Nr. 351 oder 352 [Schriftvarianten, die aufgrund der Erhaltung nicht zu erkennen sind]) (Bestimmung S. Steinbach, Hannover).

In das 17. Jh. sind zwei Münzgewichte zu datieren. Das eine misst  $14,5 \times 14 \times 2$  mm und wiegt 3,2 g. Die Vs. zeigt in einem Perlkranz einen Mann mit Reichsapfel und Hellebarde, dazu die Buchstaben H[ungariae] D[ucatus]; die Rs. ist ungeprägt. Zusammen mit diesem Gewicht wurde ein quadratisches Metallplättchen ( $12 \times 12$  mm mit einem Gewicht von 1,6 g) entdeckt, dessen Vs. geprägt zu sein scheint, jedoch zu stark abgerieben war, um gelesen werden zu können. Ein besser erhaltenes Münzgewicht wurde einige Meter weiter entfernt gefunden und zeigt auf der Vs. ein gleicharmiges Kreuz in einem geperlten Vierpass innerhalb eines Perlenkranzes. Dieses Gewicht misst  $14,5 \times 14 \times 3$  mm und wiegt 6,4 g.

Lit.: ILISCH 1994: P. Ilisch, Die mittelalterliche Münzprägung der Bischöfe von Münster. Numismatische Schriften des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Münster 3 (Münster 1994).

TORNAU 1937: O. Tornau, Münzwesen und Münzen der Grafschaft Mansfeld (Prag 1937).

F, FM, FV: Vladimir Belikov, Obernkirchen; Hans-Jürgen Triebe, Obernkirchen  
Text: D. Lau; SL-Nrn. 2019/475; 2019/494; 2019/515; 2019/599.



Abb. 23  
Vehlen FStNr. 8, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg.  
Spätmittelalterlicher Pfennig aus dem Bistum Münster.  
Foto: D. Lau.

### **Waltringhausen FStNr. 8, Gde. Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg**

Römische Kaiserzeit, frühe Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Durch Feldbegehungen an den letzten Hangausläufern des Deisters bei Waltringhausen traten Funde verschiedener Epochen auf, die eine neue Fundstelle kennzeichnen. Wichtigstes Stück ist ein Caius Lucius-Denar (Abb. 24). Zusammen mit anderen Fundstellen der Periode um die Zeitenwende ist er ein weiterer Beleg für die Bedeutung der Zone entlang des Mittelgebirgsrandes, in der ein Zweig des Hellweges verortet wird.

Beifunde aus jüngerer Zeit sind ein zeitlich unbestimmter, runder unverzierter Beschlag (Dm. 3,2 cm, D. 1,5 mm). Rückseitig weist er zwei gebogene Stifte auf und könnte Teil eines Gürtelbesatzes gewesen sein. Außerdem wurde ein neuzeitliches Objekt entdeckt, das einem Drehküken ähnelt jedoch nicht den typischen hohlzylindrischen Unterbau aufweist. H. >3,5 cm, L. >2,8 cm, B. 1,8 cm entdeckt.

F, FM, FV: F. Hennemann, Hohnhorst / K. Westrén-Doll, Hohnhorst / G. Westrén-Doll, Suthfeld  
Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2018/320



Abb. 24  
Waltringhausen FStNr. 8, Gde. Bad Nenndorf,  
Ldkr. Schaumburg. Denar des Caius Lucius.  
Foto: J. Berthold.

### **Warber FStNr. 2, Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg**

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Nördlich von Warber liegt auf den Hangausläufern der Kuppe mit dem heutigen Ort eine aus alten Fundmeldungen bekannte Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit, die bei Kanalarbeiten beim Bau des Mittellandkanals in dessen Umfeld 1914/1919 entdeckt und in Teilen untersucht wurde. Neuerliche Begehungen 2018 haben seit dieser Zeit erstmals wieder Funde ans Tageslicht gebracht.

Als bislang erste römische Münze liegt das Fragment eines Denars des Antoninus Pius aus der Mitte des 2. Jhs. vor. Auf der Vorderseite ist ANTONINVS AVG als Umschrift um den Kopf nach rechts erhalten. Die Rückseite ziert eine sitzende Figur (Roma?) mit COS IIII.

Ein Solidus des Arcadius, wohl identisch mit einer „Goldmünze des Kaisers Honorius“, ist als Altfund wohl dieser oder der benachbarten Fläche Warber FStNr. 6 zuzuweisen.

Neben der Münze sind drei Fibelbügel erwähnenswert sowie das Fragment einer Fibel/eines Anhängers/eines Gürtels.

Eine doppelkonische Bronzeperle weist an einer Stelle einen Gussfehler auf, ein Loch in der Oberfläche. Die Perle hat einen Dm. von 18 mm, eine L. von 14 mm und die Durchlochung durchmisst 3,3–4,3 mm. Ein massiver Bronzering (56 mm × 46 mm) wurde offenbar durch Zugbelastung verformt und ist an der Innenseite an einer Stelle abgenutzt und dürfte von Pferdegeschirr stammen.

Unter den 230 Keramikfragmenten aus urgeschichtlichen Warenarten sind 26 Randscherben hervorzuheben (Abb. 25). Daneben gehören zwei Wandscherben von Grauware zur späteren Besiedlung des zwischen 1097 und 1119 erstmals genannten Ortes *Werbere*.

Lit.: BERGER 1988: F. Berger, Fundmünzen 1988, 85 Nr. 4073.

F, FM: V. Efstratiadis; FV: KASL

Text: J. Berthold / D. Lau; SL-Nr. 2018/421

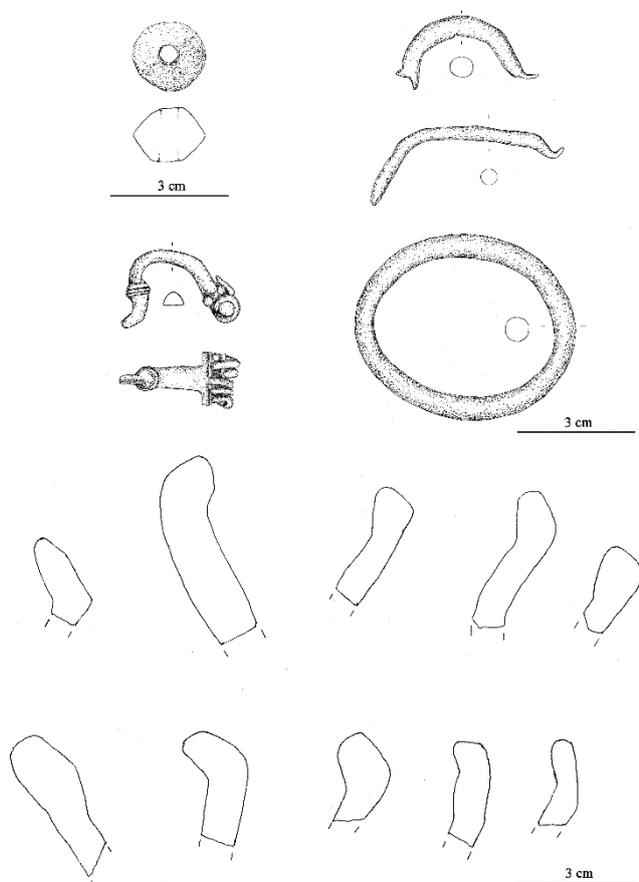


Abb. 25  
 Warber FStNr. 2, Gde. Stadt  
 Bückeburg, Ldkr. Schaumburg.  
 oben links: doppelkonische  
 Bronzeperle; darunter: Fibelbügel;  
 oberen rechts: Fibelbügel; darunter:  
 Fibelbügel oder Teil eines anderen  
 Bronzeobjektes; darunter: Bronzering;  
 unten: Auswahl der gefundenen  
 Randformen. Zeichnung: K. Gerken.

### Warber FStNr. 6, Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Bei einer Erstbegehung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, östlich der Rusbender Straße und nördlich des Entlastungsgrabens in Warber, tat sich im Herbst 2018 eine reiche Fundstelle der römischen Kaiserzeit auf, die auch im Herbst 2019 begangen wurde. Rund einhundert Meter Richtung Südwesten und südlich des Entlastungsgrabens, liegt die seit dem frühen 20. Jh. bekannte Fundstelle Warber 2, ein Siedlungsplatz der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit. Rund 350 Keramikfragmente von Tongefäßen urgeschichtlicher Machart wurden abgesammelt, davon lassen 30 Randstücke und 2 verzierte Wandstücke eine Datierung in die vorrömische Eisenzeit und die römische Kaiserzeit zu (Abb. 26). Zu den herausragenden Metallfunden der Begehungen zählen eine bis auf Spirale und Nadel weitgehend erhaltene Augenfibel; das Fragment einer eingliedrigen Armbrustfibel mit breitem Fuß; die Kopfplatte mit Ansatz des Bügels einer Hülsenspiralfibel; eine Fibelnadel bzw. ein gebogener Bronzedraht, der an einem Ende ösenförmig umgebogen wurde und zu einer eisenzeitlichen Plattenfibel gehören könnte sowie zwei Silberschmelzreste.

Den wichtigsten Fund stellt ein goldener Berlock-Anhänger dar (Abb. 27). Der Anhänger ist vollständig erhalten, jedoch leicht eingedrückt. Die Länge beträgt 22,2 mm, der maximale Durchmesser 11,9 mm. Der Anhänger besteht aus einem leicht bikonischen Hohlkörper – Ober- und

Unterteil sind nur schwach voneinander abgesetzt. Das Oberteil geht in einen konischen bis zylindrischen Hals über, auf den ein Rind aufgesetzt ist. Auf diesem wiederum und an der Halsinnenseite ist eine U-förmig gebogene Öse aufgelötet. Die Verzierung des Berlockkörpers besteht aus aufgelöteten Golddrähten und Granalien. Von oben nach unten lässt sich die Verzierung wie folgt beschrieben: ein schlichter im Querschnitt runder dünner Golddraht ist auf der Schulter, etwas unterhalb des Halsansatzes aufgelegt. Es folgt eine horizontale Zierzone aus S-förmigen liegenden Spiralen, deren Köpfe jeweils mit einer Granalie abgeschlossen werden. Darunter erneut ein schlichter Golddraht. Unter diesem und über den Umbruch von Ober- und Unterteil des Berlockkörpers verlaufend sind sieben umgekehrt omega-förmige Zierelemente horizontal nebeneinander angeordnet, die an ihren Köpfen wiederum durch eine Granalie abgeschlossen werden. Ohne Trenndraht folgen direkt darunter sieben horizontal umlaufende, diesmal jedoch stehende, S-förmige Elemente, wiederum mit Granalien an den Köpfen. Auffällig ist, dass eines der Elemente umgekehrt S-förmig aufgelötet wurde. Darunter folgt, am bereits einziehenden Unterteil des Berlockkörpers, ein aufgelegter wulstartiger Ring. Den Abschluss bildet eine aus vier Granalien bestehende Traubengranulation. Drei Granalien bilden die Basis für eine abschließende vierte Kugel.

F, FM: V. Efstratiadis, Obernkirchen; FV: KASL und Mus. Bückeberg (Berlock-Anhänger)  
Text: D. Lau; SL-Nr. 2018/409; 2019/438; 2019/593

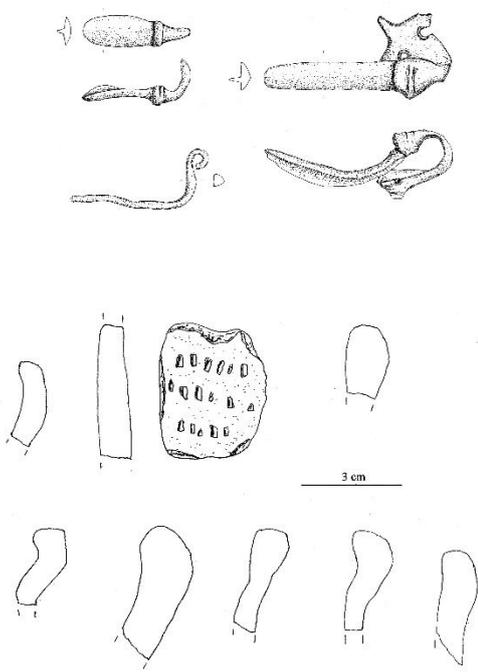


Abb. 26  
Warber FStNr. 6, Gde. Stadt Bückeberg,  
Ldkr. Schaumburg. Oben links: Fibelfuß; oben  
recht: Augenfibel; unter Fibelfuß: Bronzedraht;  
unten: Auswahl der gefundenen Keramik.  
Zeichnung: K. Gerken.



Abb. 27  
Warber FStNr. 6, Gde. Stadt  
Bückeburg, Ldkr. Schaumburg.  
Goldener Berlock-Anhänger.  
Foto: D. Lau.

## Konzepte und Berichte der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft 126

### Nr. Kurztitel

- 1 Konzept Kloster Schinna
- 2 Konzept Hus Aren
- 3 Konzept Stift Obernkirchen
- 4 Abschlussbericht Bergung Stift Obernkirchen
- 5 Abschlussbericht Bergung Zehntscheune Stadthagen
- 6 Abschlussbericht Grabung Klosterkirche Schinna 2009
- 7 Texte und Bilder Ausstellung St. Martini Stadthagen
- 8 Formulare Grabungsdokumentation
- 9 Konzept Burg Wölpe
- 10 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Rundteil
- 11 Abschlussbericht Bergung Hubschraubermuseum Bückeburg
- 12 Abschlussbericht Bergung Hameln Synagoge
- 13 Abschlussbericht Grabung Bundesstraßenkreisel Leese
- 14 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2009
- 17 Abschlussbericht Bergung Hameln FIZ Osterstr. 46
- 18 Abschlussbericht Bergung Hülshagen I
- 19 Abschlussbericht Grabung Nienburg Mühlenstr. 2-6
- 20 Abschlussbericht Grabungen Kloster Schinna Kampagnen 2010 bis 2012
- 21 Abschlussbericht Bergung Sachsenhagen Markt
- 22 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2010
- 24 Abschlussbericht Vermessung Hus Aren Nygenburg
- 25 Abschlussbericht Grabung Edeka Lauenau
- 26 Konzept Grabung Klinikum Vehlen
- 27 Konzept Grabung Jahnstr. 24 Nienburg
- 28 Bericht Grabung Urnengräberfeld Hohnhorst
- 29 Abschlussbericht Notbergung EZ-Siedlung Afferde
- 30 Abschlussbericht Grabung Mesolithikum Voigtei
- 31 Abschlussbericht Grabung VEZ Siedlung Nendorf
- 32 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute II
- 34 Abschlussbericht Bergungen Ldkr. Nienburg
- 36 Konzept Baugebiet Führse Niederung Holtorf
- 37 Bericht Untersuchungen Burg Wölpe 2011
- 38 Abschlussbericht Grabung Jahnstr. 24 Nienburg
- 39 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 26
- 41 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 27
- 42 Abschlussbericht Bergung Renaturierung Rehren A. R.
- 43 Materialien Ausstellung Urnengräberfeld VEZ Hohnhorst
- 44 Abschlussbericht Bergung Schloss Sachsenhagen
- 45 Abschlussbericht Bergungen 2012
- 46 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke 2012
- 47 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2011
- 48 Abschlussbericht Grabung Windkraftanlagen Landesbergen
- 49 Abschlussbericht Grabung Mühlenstr. 17 Nienburg
- 50 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 34 Nienburg
- 51 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen
- 52 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2012
- 54 Abschlussbericht Grabung Burg Wölpe 2012
- 55 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Über St. Annen
- 56 Abschlussbericht Grabung Klinikum Vehlen
- 57 Materialien Ausstellung Flintdolche Nienburg
- 60 Abschlussbericht Grabung Weserstr. 3 Nienburg
- 61 Abschlussbericht Bergung Querstr. 8 Stadthagen
- 62 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Leimkaute II 2012
- 64 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute 2013

### Nr. Kurztitel

- 65 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Deister
- 66 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke FStNr. 13
- 67 Abschlussbericht Grabung Radweg Leese-Loccum
- 68 Bericht Grabung Gewerbegebiet Lemke 2013
- 69 Abschlussbericht Grabung Wellpappenwerk Rodenberg
- 70 Abschlussbericht Bergung Schlossstr. 3 Hoya
- 71 Bericht Grabung Burg Wölpe 2013
- 72 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 27 Nienburg
- 73 Abschlussbericht Bergung Alte Feuerwache Hameln
- 74 Materialien Ausstellung 1. Jahrtausend Mittelweser Hoya
- 75 Abschlussbericht Bergung Leitungen Bäckerstr. Hameln
- 76 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2013
- 79 Äxte und Beile in Schaumburg
- 80 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen 2014
- 81 Abschlussbericht Bergung Treppenturm Schloss Rodenberg
- 84 Abschlussbericht Bergung Kanalarbeiten Altstadt Uchte
- 85 Abschlussbericht Bergung Slawnoer Str. 2 Möllenbeck
- 86 Abschlussbericht Bergung Münsterkirchhof 12 Hameln
- 87 Abschlussbericht Bergung Straßenbau Klinikum Vehlen
- 88 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2014
- 89 Abschlussbericht Grabung Klosterstr. 9 Stadthagen
- 90 Bericht Grabung Burg Wölpe 2014
- 92 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2015
- 93 Abschlussbericht Bergung Virchowstr./Paracelsusweg Rinteln
- 94 Abschlussbericht Sondage Keller Schloss Hoya 2014
- 95 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2015
- 96 Abschlussbericht Archäologie B 65 Vornhagen – Kobbensen
- 97 Materialien Ausstellung Klosterstr. 9 Stadthagen
- 98 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2016
- 99 Abschlussbericht Vorderes und Hinteres Hohefeld Bad Nenndorf
- 100 Bericht Grabung Burg Wölpe 2015
- 101 Abschlussbericht Grabung Druckerei Oppermann Rodenberg
- 103 Abschlussbericht Geophysik Heisterburg
- 104 Abschlussbericht Geophysik Schloss Rodenberg
- 106 Abschlussbericht Bergung Kleines Feld Leese
- 107 Abschlussbericht Bergung Hugentottenfriedhof Bückeburg
- 108 Abschlussbericht Bergung Kastanienwall Hameln
- 109 Abschlussbericht Grabung Bockskamp Rinteln
- 111 Materialien Ausstellung Rehbürg
- 112 Steinzeiten westl. Steinhuder Meer
- 113 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2017
- 114 Abschlussbericht Grabung WEA Afferde
- 115 Abschlussbericht Geophysik Lindenbrink Riehe
- 116 Abschlussbericht Bergung Hülshagen 86
- 117 Abschlussbericht Sondage Anbau Schloss Rodenberg
- 118 Abschlussbericht Grabung Thietorstr. 6/Stubenstr. 2a Hameln
- 119 Sachstandsbericht Grabung 2017 fma. Siedlung Liebenau/Steyerberg
- 120 Abschlussbericht Mast Hamelner Landwehr Heisenküche Hameln
- 121 Abschlussbericht Bergung Neue Marktstraße 1 Hameln
- 123 Sachstandsbericht Grabung 2018 fma. Siedlung Liebenau/Steyerberg
- 124 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2018
- 125 Chronik der Münzen, Medaillen und Münzgewichte 2022
- 126 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2019